



Konzept

der Montessori-Schule

Eberharting

1 Inhaltsverzeichnis

1	Pädagogische Ziele und Grundsätze	3
2	Die Entwicklung des Kindes.....	3
2.1	Entwicklungsstufen	3
2.2	Sensible Phasen – absorbierender Geist – Polarisierung der Aufmerksamkeit.....	4
2.3	Normalisation.....	4
3	Die Montessoripädagogik an unserer Schule.....	5
3.1	Heterogenität und Altersmischung.....	5
3.2	Die vorbereitete Umgebung.....	5
3.2.1	Das Material	5
3.2.2	Die Räumlichkeiten	6
3.3	Die Rolle der Schüler und Erwachsenen in der Schule	6
3.4	Die Rolle der Eltern	6
3.5	Kosmische Erziehung und Erdkinderplan	6
3.5.1	Kosmische Erziehung (1.-6. Jahrgangsstufe).....	6
3.5.2	Erdkinderplan (7.-9./10. Jahrgangsstufe).....	7
3.6	Leistungsdokumentation und Strukturierungshilfen	7
4	Unser Profil	7
4.1	Förderung persönlicher Kompetenzen	7
4.1.1	Kompetenzorientierung in Kernfächern	8
4.1.2	Künstlerischer und handwerklicher Bereich.....	9
4.1.3	Musik und Bewegung	10
4.1.4	Das Lernen.....	11
4.1.5	Besondere Herausforderungen in der 3. Entwicklungsphase.....	11
4.1.6	Naturerfahrung und kosmische Erziehung	12
4.2	Förderung sozialer Kompetenzen	13
4.2.1	Versammlungen und Gremien	13
4.2.2	Schülerfirmen.....	13
4.2.3	Rituale und Feste	14
4.2.4	Projekte und projektorientiertes Arbeiten	14
4.2.5	Berufliche Vorbereitung und gesellschaftliche Anforderungen	15
4.2.6	Montessori Abschlussarbeit und Schulabschlüsse.....	15
5	Organisationsstruktur	16
6	Literaturhinweise	17

Stand: Oktober 2013

1 Pädagogische Ziele und Grundsätze

Unsere Schule hat nach der Genehmigung durch den bayerischen Staat ihren Betrieb im Jahr 1995 aufgenommen und soll Lebens- und Bildungsraum für jeden sein.

Aufgrund der staatlichen Genehmigung sind wir bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte auch an die Lehrpläne¹ der bayerischen Grund- und Mittelschulen gebunden.

Diese Inhalte bilden die Grundlage für ein Lernen, das nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Bildung von Herz und Charakter zum Ziel hat, um dem jungen Menschen die Entwicklung hin zu einem mündigen Mitglied unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Im Fokus steht der erwachsene Mensch, der die Verantwortung für sein eigenes Leben übernimmt, über Empathie verfügt und bereit ist, sich aktiv nach Kräften für persönliche sowie gesellschaftliche Ziele einzusetzen. Dazu gehören u.a. ein eigenständiges, unabhängiges und selbstverantwortetes Leben ebenso wie eine verantwortungsfreudige, tolerante Mitgestaltung und Teilhabe an der Gesellschaft².

Um dies zu erreichen, soll die individuelle Persönlichkeit eines jeden sowie Selbstbewusstsein und zielstrebiges Handeln nicht nur gefördert sondern auch gefordert werden. Wie dies im Sinne von *Maria Montessori (1870-1952)* geschehen kann und wie es an unserer Schule konkret umgesetzt wird, soll im Folgenden vorgestellt werden.

2 Die Entwicklung des Kindes

2.1 Entwicklungsstufen

Maria Montessori teilt die Entwicklung des Kindes in 3 Stufen ein. Die 1. Stufe umfasst die Kinder von 0-6 Jahren, worauf die Stufe der 6-12-Jährigen und schließlich die Stufe der 12-18-Jährigen folgen, womit die Entwicklung des Kindes seinen vorläufigen Abschluss findet.

Von Beginn an wird das Kind von einem großen inneren Antrieb geleitet.

Während der ersten Stufe entwickelt es vor allem die Sensibilität für Bewegung, eine gesteigerte Aufnahmebereitschaft für alle Umwelteindrücke und Sinneserfahrungen sowie eine Sensibilität für Sprache.

Das 6-12-jährige Kind erweitert seinen Aktionsradius. Die Sprachkenntnisse werden vertieft. Bei Wissensinhalten beginnt der Übergang vom Konkreten zum Abstrakten. Gleichzeitig besteht ein großes Interesse an Ursachen und Zusammenhängen aller Dinge der Welt. Das Kind möchte eine Vorstellung vom "Ganzen" erhalten. Diese Stufe zeichnet sich durch eine starke Sensibilität für soziale und moralische Fragen aus.

Im Lebensabschnitt der 12-18-Jährigen steht der Wunsch nach zunehmender Unabhängigkeit im Vordergrund. Die Frage nach der eigenen Rolle in der Gesellschaft beschäftigt den Jugendlichen sehr. Es entstehen neue Sensibilitäten: persönliche Würde einerseits, soziale Verantwortung andererseits.

„Die Umwandlung ist beachtlich. Man hat diese Epoche als „Wiedergeburt“ bezeichnet. Man wird wahrhaftig zum zweiten Mal geboren. Es ist also eine Geburt zu einem anderen Leben. Das Individuum wird zu einem sozialen Neugeborenen.“ (Maria Montessori)

Eine Entwicklungsstufe baut auf der vorhergehenden auf. Jede dieser Stufen muss im Umgang mit dem Kind/Jugendlichen und bei der Gestaltung des Lernumfeldes Beachtung finden.

¹ Diese finden sich auf der Internetseite des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) isb.bayern.de

² Diese und weitere Aspekte von Bildung finden sich u.a. in der Bayerischen Verfassung.

2.2 Sensible Phasen – absorbierender Geist – Polarisierung der Aufmerksamkeit

Für Maria Montessori vollzieht sich die Entwicklung des Kindes in der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt. Das Kind entwickelt sich gemäß seinem *inneren Bauplan* in Beziehung und Auseinandersetzung mit der Umgebung, in der es aufwächst. Dieses ist ein ganzheitlicher Prozess. Auch in der neueren entwicklungspädagogischen Arbeit und Literatur begegnet man dem Begriff der *sensiblen Phasen*. Darunter versteht man Zeitfenster, in denen das Kind eine hohe Bereitschaft und Empfänglichkeit für bestimmte Lerninhalte zeigt. In dieser Zeit lernt das Kind voll Freude, Energie und Konzentration anscheinend mühelos, bis das Lernbedürfnis gesättigt ist und eine tiefe Befriedigung eintritt.

Das kleine Kind besitzt die Fähigkeit alles aus seiner Umgebung aufzusaugen wie ein Schwamm - dies nennt Maria Montessori den *absorbierenden Geist*. Das kleine Kind eignet sich so unbewusst die Kultur an, in der es lebt.

Maria Montessori machte die Entdeckung, dass Kinder unter bestimmten Bedingungen zu anhaltender, konzentrierter Beschäftigung fähig und bereit sind. Gemeint ist das „Aufgehen in einer Arbeit, einer konzentrierten, frei gewählten Arbeit, die die Kraft hat zu konzentrieren und anstatt zu ermüden die Energien, die geistige Fähigkeit und die Selbstbeherrschung erhöht“ (Maria Montessori).

Dies kann nicht erzwungen werden, sondern wird nur in einer frei gewählten Tätigkeit entstehen - freie Wahl und vorbereitete Umgebung sind Voraussetzung für die *Polarisierung der Aufmerksamkeit*.

2.3 Normalisation

Maria Montessori hat weiter beobachtet, dass solche durchlebten Prozesse Kinder in ihrem Wesen verändern können. Das Kind kommt über die Konzentration zur *inneren und äußeren Disziplin*. Sie spricht hier von der Neuordnung des Kindes oder von der *Normalisation*.

„Freiheit bedeutet nicht, dass man tut was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein.“
(Maria Montessori)

3 Die Montessoripädagogik an unserer Schule

3.1 Heterogenität und Altersmischung

Im Mittelpunkt steht die ganze Persönlichkeit des Menschen unter Einbeziehung seines sozialen Umfeldes und seines Bildungsbedarfs. Sie soll gefordert und gefördert werden, damit sich jeder seines Schatzes an Fähigkeiten bewusst werden kann. Gemeinsames Handeln in lern- und leistungsheterogenen Gruppen ermöglichen komplexe soziale Lernprozesse, die die Grundlage wichtiger Schlüsselqualifikationen wie Toleranz, Konfliktfähigkeit, angemessene Selbstbehauptung, Solidarität, Empathie und Selbstwirksamkeit darstellen.

„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ (Maria Montessori)

Der Aufbau eines guten Lern- und Arbeitsverhaltens gelingt nach der Auffassung Maria Montessoris am besten in altersgemischten Gruppen. Die Altersmischung ist bei uns ein bewusst gewählter Rahmen, in dem sich die Schüler in hohem Maße nach ihrem eigenen *inneren Bauplan* entwickeln können. Sie umfasst immer drei Jahrgänge:

- die Unterstufe mit den Jahrgängen 1-3,
- die Mittelstufe mit den Jahrgängen 4-6 und
- die Oberstufe mit den Jahrgängen 7-9/10.

Der Mensch ist Individuum *und* soziales Wesen. Individualität muss also immer auch in der Gemeinschaft eingebettet sein. Sie trägt das Individuum, erwartet aber auch Verpflichtungen. Gemeinschaft stärkt Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung, fordert aber auch zur Rücksichtnahme auf. Sie bringt Vielfalt zur Geltung, verlangt aber auch den Situationen angemessenes Verhalten.

3.2 Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist zentrales Prinzip der Montessori-Pädagogik. An erster Stelle steht eine klare äußere Strukturierung, die dem Kind/Jugendlichen innere Ordnung und Autonomie ermöglicht.

3.2.1 Das Material

In den letzten Jahrzehnten wurde folgende Erkenntnis Maria Montessoris durch die Neurowissenschaft immer deutlicher bestätigt: Erfolgreiches und nachhaltiges Lernen kann nur dann gelingen, wenn diesem ein Begreifen im wörtlichen Sinne – also das konkrete Tun – zugrunde liegt. Deshalb steht das Lernen mit Material gerade bei den jüngeren Schülern im Mittelpunkt.

Die Montessori-Materialien genügen bestimmten Anforderungen wie Ästhetik, Selbstkontrolle, Isolierung der Schwierigkeit und fordern das Kind zu Wiederholungen auf. Daneben werden zahlreiche ergänzende Materialien bereitgestellt, die - passend für jede der Stufen - zum Teil von den Lehrpersonen selbst entwickelt sind. Das nach Fachbereichen übersichtlich sortierte Material wird in Regalen so aufbewahrt, dass es jederzeit leicht zugänglich ist und das Kind gern nach ihnen greift und es ohne Probleme wieder zurückstellen kann. Je nach Art des Materials bedarf es einer Einführung durch das Lehrpersonal (*Präsentation*).

3.2.2 Die Räumlichkeiten

Die Räume, in denen sich die Schüler aufhalten, strahlen eine angenehme und anregende Atmosphäre aus und ermöglichen Kindern wie Erwachsenen zu jeder Zeit einen guten Überblick. Es stehen genügend Freiflächen zur Verfügung, um beispielsweise den Schülern ein Arbeiten auf dem Boden/Teppich zu ermöglichen. Die Schüler können Nebenräume, Flure und das Außengelände nach Absprache ebenso als Lern- und Arbeitsräume nutzen.

3.3 Die Rolle der Schüler und Erwachsenen in der Schule

Das Kind strebt von Geburt an nach Freiheit und Unabhängigkeit und ist erfüllt von Lernfreude und dem Wunsch nach Autonomie. In diesem Bestreben bekommen die Kinder in der Freiarbeit die besondere Aufgabe, ihre Arbeiten und Lerninhalte zunehmend selbständig zu wählen.

„Freie Wahl bedeutet Freiheit wozu und nicht Freiheit wovon.“ (Maria Montessori)

Da Disziplin und Freiheit die beiden Seiten der gleichen Medaille sind, kann ein Lernen nur dann gelingen, wenn die Bereitschaft des Kindes oder Jugendlichen zur eigenen Verantwortung zu erleben ist.

In diesem Sinne wird der Erwachsene zum Begleiter des Kindes. Er hat immer vor Augen, dass der Prozess des Lernens und Begreifens im Kind geschieht. So steht er ihm auf seinem Entwicklungsweg unterstützend zur Seite. Er hilft Kindern und Jugendlichen dabei, eigenverantwortliches Lernen zu erfahren und einzuüben.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“ (Maria Montessori)

In der Schule tritt der Erwachsene in die Rolle des Lernberaters und Beobachters, sorgt für eine positive Lernatmosphäre und wird somit Teil der vorbereiteten Umgebung. Er gibt Einführungen in die Materialien und Inhalte der jeweiligen Altersstufe, unterstützt und fördert sie in ihren Lernprozessen. Er begleitet sie auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichem Handeln.

3.4 Die Rolle der Eltern

Die Eltern haben als wichtigste Bezugspersonen einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Kinder in der Schule. Nur wenn auch sie die Grundhaltung der Schule mittragen und den Entwicklungsprozess unterstützend begleiten, kann das Lernen gelingen.

Elternhaus und Schule brauchen eine vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch, der unter anderem durch die Besuche der Elternabende und in den Elterngesprächen gegeben wird.

3.5 Kosmische Erziehung und Erdkinderplan

3.5.1 Kosmische Erziehung (1.-6. Jahrgangsstufe)

In der Altersstufe von etwa 6-12 Jahren interessieren sich die Kinder für die „großen Themen“ unseres Universums. Mit ihrer starken Kraft der Fantasie vermögen sie sich in Ereignisse längst vergangener Zeiten zu versetzen.

Mit Erzählungen und zahlreichen Freiarbeitsmaterialien zur Natur- und Kulturgeschichte wird in dieser Altersstufe „der Keim für die Wissenschaften gelegt“ (Maria Montessori).

Die kosmische Erziehung bildet so den Rahmen für die sprachliche, mathematische, künstlerische und sozial/ethische Elementarbildung dieser Entwicklungsstufe.

„Das Universum ist eine eindrucksvolle Wirklichkeit und eine Antwort auf alle Fragen. Wir werden gemeinsam diesen Pfad des Lebens beschreiten, denn alle Dinge sind Teil des Universums und miteinander verbunden, um eine große Einheit zu bilden.“ (Maria Montessori)

3.5.2 Erdkinderplan (7.-9./10. Jahrgangsstufe)

In der Altersstufe von 12-18 Jahren rücken zunehmend persönliche Fragen in den Vordergrund.

Die Jugendlichen setzen sich mit sich und der Gesellschaft auseinander und beginnen, ihre Fähigkeiten und ihre Wertvorstellungen zu entwickeln, sowie ihren Platz in unserer Welt zu finden.

Der Erdkinderplan ermöglicht es den Jugendlichen individuelle Wege zu erproben, indem er ihnen viele Möglichkeiten eröffnet, das eigene Potential zu finden. Mit verschiedenen handwerklichen und kreativen Angeboten sowie mit Praktika, Projekten und gemeinschaftlichem Wirtschaften können sie ihren persönlichen Entwicklungsweg gestalten.

*„Die Reifezeit ist durch einen Zustand der Erwartung gekennzeichnet, durch die Bevorzugung von schöpferischen Arbeiten und durch das Bedürfnis, das Selbstvertrauen zu stärken.“
(Maria Montessori)*

3.6 Leistungsdokumentation und Strukturierungshilfen

Die Lehrkräfte beobachten die Lernfortschritte und führen intensive Gespräche mit den Kindern. Begleitend hierzu sollen, je nach Anforderung in den Stufen, verschiedene Strukturierungshilfen wie Lerntagebuch, Studienbuch und Portfolio-Arbeit den Schülern die Orientierung, Planung und Reflexion erleichtern.

Anstelle eines Notenzeugnisses werden an Montessori-Schulen zum Ende des Schuljahres *Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess (IzEL)* erstellt. Diese IzEL dienen dazu den individuellen Fortschritt eines jeden Kindes zu dokumentieren.

Die Informationen zum Entwicklungs- und Lernprozess sind ausführliche Dokumentationen zum Arbeits- und Sozialverhalten sowie zum Lernfortschritt in den verschiedenen Bereichen der Unterrichtsfächer. Zum Halbjahr des Schuljahres erhalten die Schüler der Klassen 1-3 einen Halbjahres-IzEL. In den Klassen 4 bis 10 finden Halbjahresgespräche zusammen mit den Schülern, Eltern und Lehrern statt.

Für Bewerbungen und Übertritte auf weiterführende Schulen erhalten die Schüler der neunten und zehnten Klassen im Halbjahr alle notwendigen Zeugnisse.

4 Unser Profil

Die Kinder, die an unsere Schule kommen, bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. Die Vielfalt an Persönlichkeiten, Interessen und Fähigkeiten sowie das soziale Umfeld sind nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine große Chance.

Damit jedes Kind seinen *inneren Bauplan* verwirklichen kann, bedarf es eines großen Angebots, aus dem es wählen kann. So haben sich im Laufe der Jahre an unserer Schule folgende Schwerpunkte herauskristallisiert, die dem Kind bei seiner persönlichen und sozialen Entwicklung helfen können und die uns deshalb sehr am Herzen liegen.

4.1 Förderung persönlicher Kompetenzen

Anstatt das Lernen nur als Anhäufung von Wissen zu verstehen, soll der Erwerb von Fähigkeiten und Fertigkeiten einen höheren Stellenwert haben. Dazu gehören sowohl kognitive (wie logisches und kreatives Denken) als auch praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten).

Man spricht von *Kompetenzorientierung* und meint damit, dass die Förderung der verfügbaren und erlernbaren Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen im Vordergrund stehen soll. Dies kann ganz allgemein die Persönlichkeit (z.B. Selbst- bzw.

Personalkompetenz, Methodenkompetenz, soziale bzw. kommunikative Kompetenz) oder das schulische Lernen betreffen (fachliche Anforderungen zielorientiert, sachgerecht und selbstständig bewältigen sowie das Ergebnis beurteilen).

4.1.1 Kompetenzorientierung in Kernfächern

Folgende Kompetenzen aus den einzelnen Lernbereichen sind uns besonders wichtig:

Sprachliche Kompetenzen

- rezeptiv: Hör- und Leseverstehen
- produktiv: Sprechen und Schreiben
- kognitiv: Wortschatz und Grammatik

Mathematische Kompetenzen

- mathematisch argumentieren, modellieren und kommunizieren
- mathematische Darstellungen verwenden
- Probleme mathematisch lösen

Naturwissenschaftliche Kompetenzen

- Formulieren naturwissenschaftlicher Fragestellungen und Hypothesen
- naturwissenschaftliches Untersuchen und Experimentieren
- Interpretieren von naturwissenschaftlicher Evidenz

Medienkompetenz

- Gefahren und Risiken
- Hardware und Software
- kreative Gestaltungsmöglichkeiten

Besondere Angebote:

- Englisch ab der 2. Klasse
- Spanisch ab der 1. Klasse und Französisch ab der 6. Klasse als Zusatzangebot
- zeitweise Theaterangebote in Mittel- und Oberstufe
- gut ausgestattete Bibliothek mit fachlicher Betreuung

- freies Experimentieren
- Experimentierkurse in Mittel- und Oberstufe
- Fotolabor
- anwendungsorientierte Mathematik/logisches Denken

- digitale Bildbearbeitung und Gestaltung
- Medienführerschein

4.1.2 Künstlerischer und handwerklicher Bereich

Schwerpunkt in unserem Schulalltag ist ein Kompetenzerwerb in den künstlerischen und handwerklichen Bereichen. Durch Fachkräfte bieten wir den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit ihren Händen etwas aus Ton, Holz und anderen Materialien zu schaffen und ihrer persönlichen Kreativität Ausdruck zu verleihen.

„Es (das Kind) wird so durch das Werk seiner Hände und seiner Erfahrung zum Menschen. Die Hände sind das Werkzeug der menschlichen Intelligenz.“ (Maria Montessori)

Die Schüler erhalten die Möglichkeit ihre Wahrnehmungs- und Vorstellungsinhalte mit verschiedenen Verfahren, Werkmitteln und Gestaltungsprinzipien umzusetzen. Dabei können sie bereits erworbene Fertigkeiten zu einer gewissen künstlerischen Qualität reifen lassen.

Die Angebote sind geeignet die Lust und Freude am eigenen Tun zu entfachen und Geduld, Ausdauer sowie Entschlusskraft zu stärken. Die auf diese Weise gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse fördern das Lernen auf vielen Ebenen, wie die Erweiterung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit, Verständnis von biologischen, chemischen oder physikalischen Abläufen oder der Erwerb von grundlegenden mathematischen Fähigkeiten wie das Berechnen herzustellender Werkstücke.

Je nach Art, Notwendigkeit und der Organisationsstruktur in den einzelnen Stufen bewältigen die Schüler kurz-, mittel- oder langfristig ihre Vorhaben. So ist es ihnen möglich, über einen gewissen Zeitraum an Arbeits- und Produktionsprozessen aktiv teilzuhaben. Die Kinder und Jugendlichen erhalten immer wieder die Gelegenheit zur Gestaltung der Schullandschaft beizutragen und ihre Werke bei Festen oder Ausstellungen zu präsentieren.

So können die Schüler aus folgenden Angeboten auswählen:

- Holzwerkstatt
- Filzwerkstatt
- Textilbereich
- Keramikwerkstatt
- Metallbearbeitung
- Fotolabor
- Bildende Kunst im Atelier

4.1.3 Musik und Bewegung

"Die Musik aber ist der wichtigste Teil der Erziehung: Rhythmen und Töne dringen am tiefsten in die Seele und erschüttern sie am gewaltigsten." (Plato)

Erfahrungen, die Pädagogen im Umgang mit Heranwachsenden auf vielen Ebenen immer wieder gemacht haben, werden in den letzten Jahren zunehmend durch die Neurowissenschaft bestätigt. Durch aktives Musizieren werden elementare Potenziale für weitere Lern- und Verhaltensprozesse angelegt.

Da beim Musizieren neben der Emotion immer auch verschiedene Sinne angesprochen werden und somit eine breite neuronale Vernetzung entsteht, wird die Entwicklung der Persönlichkeit auf vielen Ebenen gleichzeitig angeregt. Mehr noch: Die heilende Wirkung der Musik ist mittlerweile unbestritten, gerade in der Kombination mit Bewegung: Diese ist nicht nur ein lebensnotwendiges Grundbedürfnis, sondern auch der Motor der Entwicklung des Menschen; es gibt kein Lernen ohne Bewegung.

Unsere Schule bietet vielseitige Möglichkeiten für eine kreative und lustvolle Beschäftigung mit Musik und Bewegung.

Hierzu zählt auch das Angebot Musik zu präsentieren und zu produzieren, da solche Erfahrungen besonders durch die unmittelbaren Erfolgserlebnisse das Selbstwertgefühl der jungen Menschen fördern.

In diesem Zusammenhang haben die Schüler in unseren – im Abstand von einigen Jahren – wiederkehrenden Musikprojektwochen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Workshops auf eine gemeinsame Aufführung vorzubereiten und damit intensiv ihre musischen Fähigkeiten und ihre Bühnenpräsenz zu schulen.

Es stehen sowohl ein großer Musik- und Tanzsaal mit Spiegelfläche als auch ein Band-Raum mit Tonstudio zur Verfügung. Die Schüler haben unter Anleitung Zugriff auf ein breit gefächertes akustisches und elektrisches Instrumentarium.

Unser Musik- und Bewegungsangebot wird von ausgebildeten Pädagogen und Musikern sowohl während des Vormittags als auch am Nachmittag geleitet.

- verschiedene Chöre
- Perkussion und Rhythmus
- Instrumentalensembles
- Bandworkshops
- Handhabung unseres Tonstudios
- Klassische und moderne Tanzformen
- elementarpädagogische Musikerziehung

4.1.4 Das Lernen

Wenn eigenverantwortliches Lernen gelingen soll, müssen sich die Schüler bewusst werden, wie, in welcher Situation und unter welchen Umständen sie ein Optimum an Lernzuwachs erreichen können.

Durch die Vielfalt an Angeboten und Lernmaterialien werden unterschiedliche Lerntypen angesprochen.

Die vielseitigen pädagogischen Angebote an unserer Schule ermöglichen es den Schülern, Verknüpfungen und Beziehungen der Lerninhalte untereinander zu erfahren und zu erkennen – ein Lernprozess, der durch Methoden wie positive Verstärkung, wohlmeinend-kritisches Nachfragen, sowie entsprechende Formen der Information und Präsentation unterstützt wird.

- Montessori-Materialien und andere strukturierende Materialien
- Strukturierungshilfen:
 - Lerntagebücher
 - Studienbücher
 - Portfolio-Arbeit
- Reflexionsgespräche
- vertrauensvolle Lernatmosphäre

4.1.5 Besondere Herausforderungen in der 3. Entwicklungsphase

„Man muss der Jugend genügend Freiheit lassen, damit sie nach einer individuellen Initiative handeln kann. Verschaffen wir also die Mittel, indem wir ihr die Freiheit lassen, schöpferisch zu wirken.“ (Maria Montessori)

Die Bedürfnisse der Heranwachsenden, wie sie in Punkt 2.1 bereits erwähnt wurden, können bei konkreten Arbeiten und in herausfordernden Projekten sehr gut berücksichtigt werden. Diese auch als *Entschulung* bezeichneten Alternativangebote sind nicht an bestimmte Inhalte gebunden. Lernen geschieht am besten, wenn es mit Erfahrung verbunden ist. Echte Aufgaben, eine aktive Teilnahme und die Übernahme von Verantwortung sind nun wesentliche Bestandteile des Schulalltags (siehe auch 3.5.2 *der Erdkinderplan* Maria Montessoris). So können sich die Jugendlichen im „echten“ Leben bewähren.

Die Themenprojekte entstehen aus Notwendigkeiten, nicht aus einem von außen angetragenen Curriculum. Tätigkeiten sollen als notwendig und sinnvoll erkannt werden. In der Auseinandersetzung mit den Dingen entstehen dann echte Fragen und Interessen.

Das Ziel der *Entschulung* ist nicht die Aufhebung des Unterrichts, sondern der Versuch, durch das Lernen in anderen Zusammenhängen dem Lernen der Schüler „Flügel zu verleihen“. Sie werden ernst genommen und gebraucht.

Der Heranwachsende lernt eigene Bedürfnisse an denen der anderen zu spiegeln und in einen Abwägungs- und Auseinandersetzungsprozess zu gelangen, als Grundlage einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft.

Hierzu bieten wir aktuell den Schülern folgende Projekte, um in anderen Zusammenhängen zu lernen:

- Projekt: Nutzung des Außengeländes
- weitere Projektstage und Projektwochen
- Bewirtung bei schulischen Festen und Aktivitäten
- Gestaltung der Räume
- Fahrradwerkstatt
- Herausforderung: Wanderungen
- Praktika ab 7. Klasse
- Montessori Abschlussarbeit
- Sprachreise mit Sprachenschule (Englisch)
- Walkaway

4.1.6 Naturerfahrung und kosmische Erziehung

Schon im Kindesalter wird der Grundstein für einen verantwortungsbewussten und durch Ehrfurcht und Achtung geprägten Umgang mit unserem Planeten Erde gelegt. Wenn wir Menschen Einfühlungsvermögen und Liebe für das Leben auf unserer Erde entwickeln wollen, brauchen wir emotionale Erlebnisse und Erfahrungen mit unserer Natur.

Die Fantasie im Kindesalter ermöglicht das Ersinnen einer Zukunft, die ein verantwortungsvolles Handeln ermöglicht.

Maria Montessori entwarf eine *kosmische Erziehung* (siehe 3.5.1), die den Kindern ab 6 Jahren die Entstehung der Erde und vom Leben auf unserem Planeten in faszinierenden Geschichten erzählt. Basierend auf den Erzählungen werden die Begegnungen mit der Natur auf vielfältige Weise in den einzelnen Stufen fortgeführt und erweitert.

- Jahrgangsstufen 1-6
 - Kosmische Erzählungen im Bereich Natur- und Kulturgeschichte
 - Gartenbau am Hof
 - Naturerkundungen
 - „Walderlebnis“
- zusätzlich in den Jahrgangsstufen 4-6
 - Naturcamp
- Jahrgangsstufen 7-10
 - Biologie vor Ort
- Projekt: Nutzung des Außengeländes

Die Globalisierung unserer Welt benötigt eine konkrete Auseinandersetzung mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten unseres Daseins. Daher legen wir Wert auf einen schonenden Umgang mit Material- und Energieressourcen und auf ökologischen Anbau und Produktion.

4.2 Förderung sozialer Kompetenzen

Die Erziehung unserer Schüler zu einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft beinhaltet die Wahrnehmung der eigenen Selbstwirksamkeit, Entfaltungsmöglichkeiten und das Erfahren von Anerkennung. Die Schüler können sich als eigene Gestalter ihrer Lebensumwelt erfahren und dabei selbstständig und ergebnisbezogen handeln. Durch die Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Gremien und Ausschüssen, in denen Entscheidungen über den Lernort Schule getroffen werden, wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, ein demokratisches Handeln sowie die Identität mit unserer Schule ermöglicht. Über diese Basis erlangen die Kinder und Jugendlichen jene Kompetenzen, die für eine aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft mit ihren demokratischen Werten notwendig sind.

4.2.1 Versammlungen und Gremien

Um demokratische Schule aktiv zu leben, haben wir verschiedene Ausschüsse und Gremien zur Verfügung. Bei Bedarf werden die Schüler dabei unterstützt außerplanmäßige Versammlungen einzuberufen und Arbeitsgruppen zu bilden.

- Vollversammlung
- Schulforum
- Stufenkreise
- Klassenräte
- Mädchen- und Jungenkreise
- Streitschlichtersitzungen

4.2.2 Schülerfirmen

In einer Schülerfirma arbeiten Schüler der Mittel- und Oberstufe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten und versuchen durch kritische Überprüfung der Vorgehensweisen und durch kluge Planung Gewinn zu erwirtschaften und zu optimieren. Diese Gewinne dienen dem Erhalt der Firma und fließen auch als Spenden in die Schule ein. Dadurch erhalten die Schüler Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge und lernen, wie sie diese aktiv beeinflussen können.

- Pausenverkauf „Brotzeitshop“
- Fahrradwerkstatt „bike box“

4.2.3 Rituale und Feste

Rituale sind immer wiederkehrende Abläufe und werden zu bestimmten Ereignissen in gleicher oder ähnlicher Form wiederholt. Sie scheinen ein Grundbedürfnis des Menschen zu sein, denn wir finden sie zu allen Zeiten und in allen Kulturen.

Sie schaffen Vertrautheit, geben uns Sicherheit, können feierlich und festlich sein und sorgen für gemeinschaftliches Erleben, ob in der Familie oder in unserer Schulgemeinschaft.

So feiern wir regelmäßig:

- Mit den Eltern und Schülern
 - Das Maifest
 - Das Herbst- und Lichterfest
 - Das Sommerfest

- Für die Schüler in den verschiedenen Altersstufen
 - Das Begrüßungs- und Verabschiedungsritual
 - Das Abschlussritual
 - Geburtstagskreise

4.2.4 Projekte und projektorientiertes Arbeiten

Arbeiten in Projekten bedeutet, dass eine Gruppe selbstständig eine Aufgabe oder ein Problem bearbeitet; von der Planung über die Durchführung hin zur Präsentation.

Diese Art des demokratischen und handlungsorientierten Lernens steht auch in den regelmäßigen Projektwochen am Ende des Schuljahres im Vordergrund, wenn die ganze Schule (oft zusammen mit dem Kindergarten) unter einem Hauptthema projektorientiert handelt.

Aber auch im Verlauf des Schuljahres bilden sich regelmäßig kleine Gruppen von Schülern, um z.B. Essens- oder Verkaufsstände an einem unserer Feste vorzubereiten. Hierzu zählen auch Planspiele, die in den höheren Klassen z.B. zu gesellschaftspolitischen Themen durchgeführt werden.

- Projektwochen, z.B.
 - Zirkus
 - Kunsthandwerk/Handwerk
 - Musik/Theater
- Ausstellungen im öffentlichen Raum
- Angebote und Aktionen an Schulfesten
- Fußballturnier

4.2.5 Berufliche Vorbereitung und gesellschaftliche Anforderungen

Ein vielfältiges Angebot an Lernfeldern und Tätigkeitsbereichen, die auch von handwerklich beziehungsweise künstlerisch ausgebildetem Fachpersonal betreut werden, ermöglicht es den Schülern ein möglichst breites Spektrum ihrer Fähigkeiten zu erkennen und zu entfalten und sie so auf einen erfolgreichen Berufs- und Bildungsweg vorzubereiten.

Schon in der Mittelstufe ist es möglich, ein freiwilliges Betriebspraktikum von einigen Tagen zu absolvieren und so die Bedingungen der Berufs- und Arbeitswelt kennenzulernen.

In der siebten und achten Jahrgangsstufe machen die Schüler jeweils zwei Wochen Praktikum. Zu allen Praktika werden schriftliche Berichte verfasst. Die Schüler bewerben sich selbstständig um Praktikumsplätze und werden dabei von den Lehrern und Eltern unterstützt.

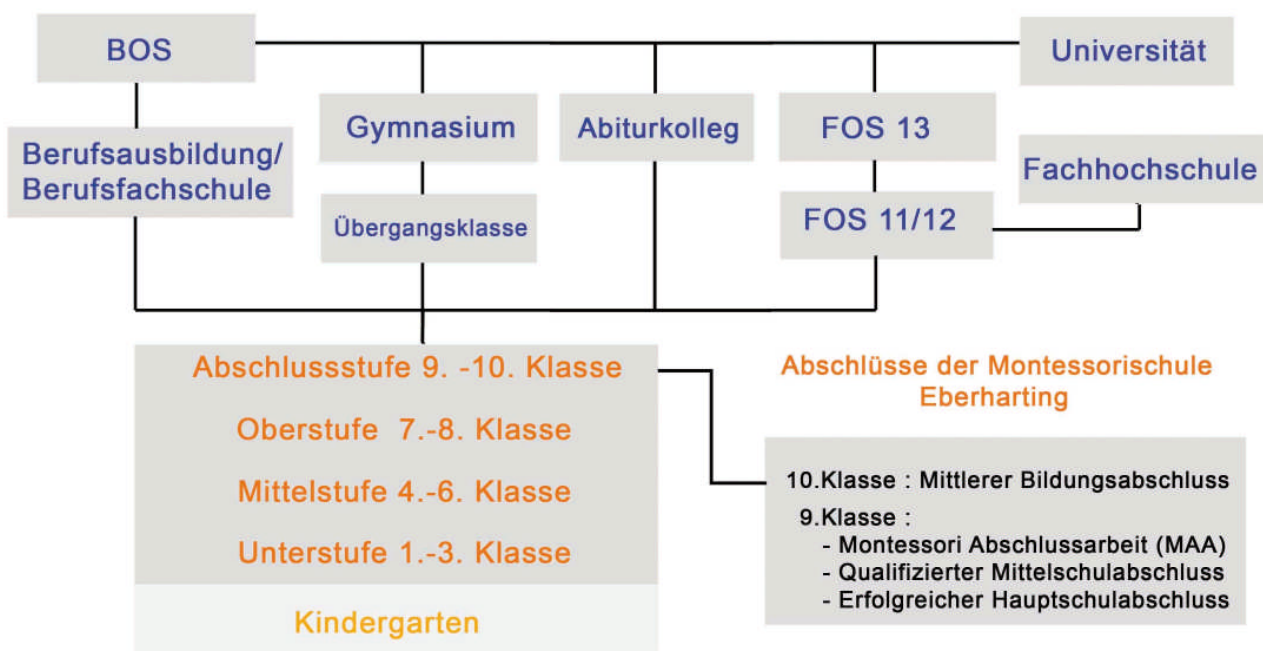
Praktika sind für die Jugendlichen von grundlegender Bedeutung, um den Berufswunsch zu ermitteln und eventuell auch schon einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

4.2.6 Montessori Abschlussarbeit und Schulabschlüsse

Alle Schüler legen zu Beginn der neunten Klasse als besonderen Abschluss ihre *Montessori Abschlussarbeit (MAA)* ab. Dies ist eine dreiteilige Abschlussarbeit, für die sich jeder gemäß seinen Fähigkeiten und Interessen ein Thema wählt, das theoretisch-wissenschaftlicher, künstlerischer oder handwerklich-technischer Natur sein kann. Sie beinhaltet eine praktische Arbeit, eine schriftliche Dokumentation und eine öffentliche Präsentation. Diese besondere Herausforderung unterstützt in besonderem Maße die persönliche Entwicklung der Jugendlichen.

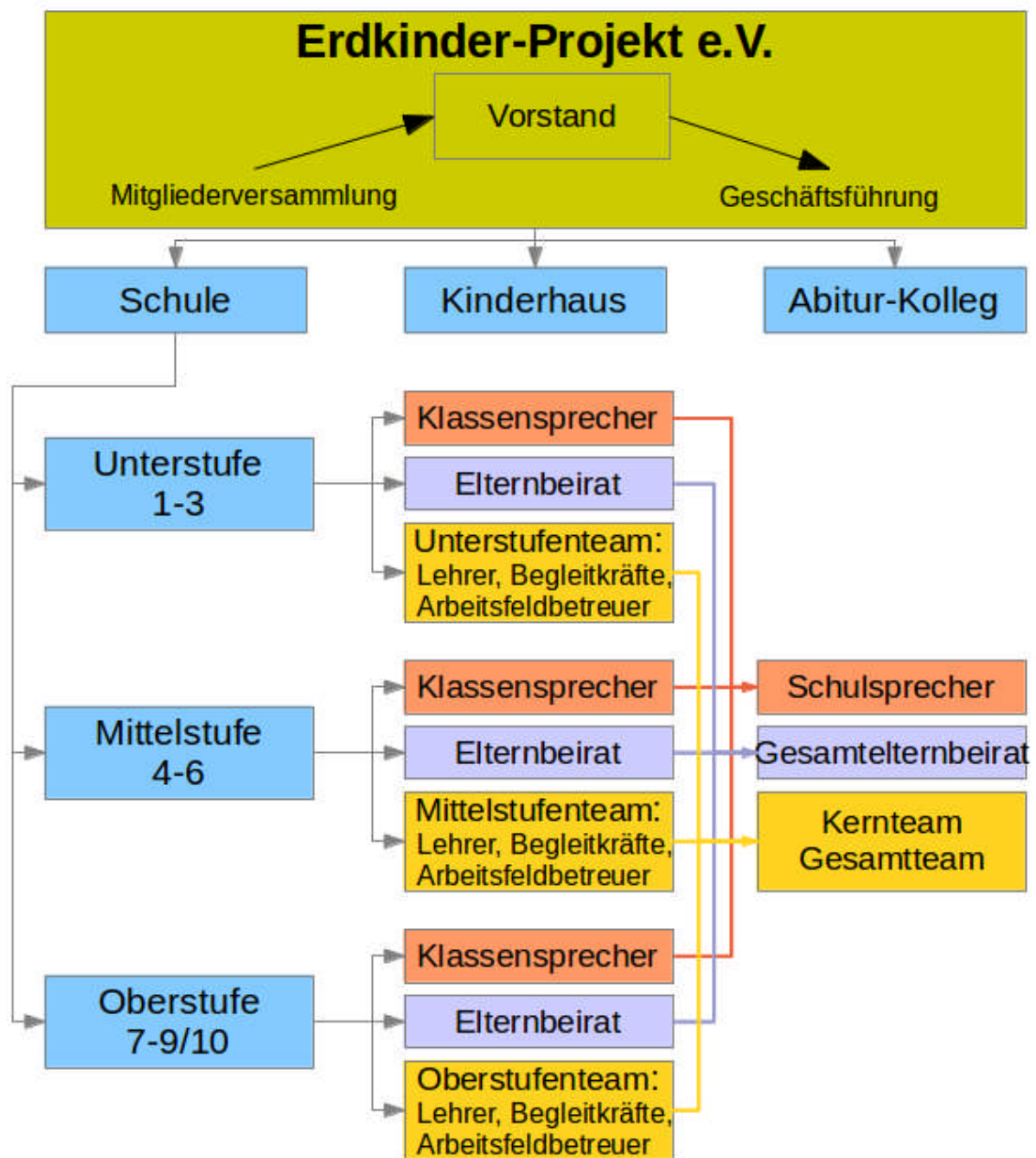
Neben dem Montessori-Abschluss kann man an unserer Schule am Ende der neunten Jahrgangsstufe den *erfolgreichen Hauptschulabschluss* oder den *Qualifizierenden Mittelschulabschluss („Quali“)* und am Ende der zehnten Klasse den *Mittleren Bildungsabschluss* erwerben. Die Prüfungen der beiden letztgenannten Abschlüsse werden extern an einer staatlichen Mittelschule abgelegt. Die Abschlusszeugnisse sind staatlich anerkannt. Des Weiteren bietet unser Trägerverein die Möglichkeit, sich in einem Abitur-Kolleg auf die Allgemeine Hochschulreife vorzubereiten.

Mögliche Bildungswege Montessori-Schule Eberharting



5 Organisationsstruktur

Die Erwachsenen treffen sich regelmäßig in Teamsitzungen, um sich über pädagogische Inhalte auszutauschen, und in weitgehend organisatorischen Kreisen, um über Notwendigkeiten des Schulbetriebs zu sprechen.



6 Literaturhinweise

Hüther, Gerald: *Jedes Kind ist hoch begabt*. Knaus.

Kahl, Reinhard: *Treibhäuser der Zukunft*. DVD. www.archiv-der-zukunft.de

Largo, Remo H.: *Jugendjahre*. Piper.

Largo, Remo H.: *Kinderjahre*. Piper.

Largo, Remo H.: *Schülerjahre*. Piper.

Montessori, Maria: *Kinder sind anders*. Clett-Kotta.

Montessori, Maria: *Kosmische Erziehung*. Herder.